

**ANTISEMITISCH,  
ANTIDEMOKRATISCH,  
ISLAMISTISCH**

---

**DAS „ISLAMISCHE ZENTRUM HAMBURG“ UND  
RADIKAL SCHIITISCHE NETZWERKE IN DEUTSCHLAND**

Prof. Dr. Susanne Schröter, Politischer Islam  
© 2019, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,  
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH

# **INHALT**

<b>VORWORT</b> .....	<b>4</b>
<b>EINLEITUNG</b> .....	<b>6</b>
<b>DER STELLVERTRETER DES OBERSTEN FÜHRERS IN HAMBURG</b> .....	<b>7</b>
<b>DIE „ISLAMISCHE GEMEINSCHAFT DER GEMEINDEN DER SCHIITEN IN DEUTSCHLAND“</b> .....	<b>13</b>
<b>PROPAGANDA IM INTERNET</b> .....	<b>18</b>
<b>IDEOLOGIEEXPORT IM WISSENSCHAFTLICHEN GEWAND</b> .....	<b>25</b>
<b>RADIKALISLAMISCHE SCHIITISCHE NETZWERKE ALS INSTRUMENTE DES IRANISCHEN REGIMES</b> .....	<b>28</b>
<b>VERBINDUNGEN ZUR HISBOLLAH</b> .....	<b>34</b>
<b>QUELLENVERZEICHNIS</b> .....	<b>37</b>

## VORWORT

Wenn hierzulande über Islamismus gesprochen wird, so denken die meisten an sunnitische Islamisten - aus durchaus verständlichen Gründen. Al-Qaida, Boko Haram und nicht zuletzt der „Islamische Staat“ haben durch grausame Anschläge und Verbrechen auch in Deutschland für Aufsehen gesorgt. Darüber hinaus geht von ihnen eine unmittelbare Gefahr für die innere Sicherheit der Bundesrepublik aus, wie immer wieder durch die Arbeit der Sicherheitsbehörden deutlich wird, die in den vergangenen Jahren regelmäßig Anschläge verhindert haben.

Durch diese verständliche Fokussierung geraten allerdings andere, nicht minder gefährliche Spielarten des Islamismus aus dem Blickfeld. Vor allem sogenannte legalistische Islamisten, die im Auftreten zwar seriös und verbindlich erscheinen, sind nicht weniger gefährlich für die Demokratie, auch wenn sie auf Gewalt verzichten. Paradigmatisch für das Problem des legalistischen Islamismus steht das „Islamische Zentrum Hamburg“ (IZH). Das IZH ist der zentrale Akteur des schiitischen Islamismus in Deutschland und ist darüber hinaus in der gesamten EU für Anhänger der vom iranischen Regime vertretenen Auslegung des schiitischen Islam in religiösen, und damit auch in politischen Fragen, die zentrale Instanz. Laut dem Bundesamt für Verfassungsschutz ist es die wichtigste Vertretung des Iran in Europa.

Die Sicherheitsbehörden im Land Hamburg aber auch im Bund warnen seit Jahrzehnten eindringlich vor dem IZH, das, daran besteht kein Zweifel, die antisemitische, islamistische, homophobe und misogyne Staatsdoktrin der „Islamischen Republik Iran“ in der Bundesrepublik und der gesamten EU weiter verbreiten möchte; daran ändert auch das entgegenkommende und freundliche Auftreten seiner Repräsentanten in interkulturellen oder interreligiösen Veranstaltungen und Dialogformaten nichts, wie immer wieder deutlich wird.

So haben Mitglieder des IZH in den vergangenen Jahren den Al-Quds-Tag in Berlin besucht, wo offen die Vernichtung Israels gefordert wird. Im Januar 2020 wurde dem getöteten iranischen Kriegsverbrecher und Massenmörder Qassem Soleimani gedacht, der für schwerste Verbrechen im gesamten Nahen Osten verantwortlich ist. Und jüngst wurde berichtet, dass aus dem IZH heraus iranische Oppositionelle bedroht und eingeschüchert werden. Darüber hinaus ist das IZH, wie den jährlichen Berichten des Verfassungsschutzes zu entnehmen ist, Treffpunkt der Hamburger Anhänger der Hisbollah, die im April 2020 von Bundesinnenminister Horst Seehofer verboten worden ist.

Jeder einzelne dieser Vorfälle sollte bereits genügen, dass staatliche Organe nicht mit dem IZH kooperieren. Leider sieht die Realität in der Hansestadt anders aus. So hat Hamburg mit der Schura, einem Zusammenschluss verschiedener islamischer Organisationen, die vom IZH dominiert wird, einen Staatsvertrag geschlossen. Dieser sieht unter anderem vor, dass die Schura beispielsweise an der Entwicklung des islamischen Schulunterrichts beteiligt wird. Damit hätten die Vertreter des islamistischen Regimes in Teheran Einfluss auf Schülerinnen und Schüler in Hamburg. Gerade für Mädchen und junge Frauen wäre diese Beteiligung des IZH ein immenses Problem, wenn man sich die Geschlechterapartheid und den Kopftuchzwang in der islamischen Republik vergegenwärtigt. Was ist ferner von Vertretern eines Regimes im Hinblick auf sexuelle Selbstbestimmung im Curriculum zu erwarten, welches Homosexuelle an Baukränen aufhängt?

Es ist für uns angesichts all dieser Erkenntnisse nicht hinnehmbar, dass die Regierung der Stadt Hamburg diesem Treiben des IZH weiter tatenlos zusieht. Vollkommen zu Recht würde niemand in der Hansestadt auf die Idee kommen, mit Rechtsextremisten zu kooperieren. Diese klare Linie sollte gleichermaßen für Islamisten gelten. Und vor dem Hintergrund des seit Jahren steigenden Antisemitismus ist es ebenso wichtig, eine klare Grenze zum IZH zu ziehen. Staatliche Institutionen können nicht mit Vertretern eines Regimes zusammenarbeiten, das regelmäßig zum Mord an Jüdinnen und Juden aufruft.

Daher fordern wir, dass die Regierung der Hansestadt gegenüber der Schura unmissverständlich klar macht, dass eine Kooperation nur fortgesetzt werden kann, wenn das IZH ausgeschlossen wird und die verbleibenden Organisationen unzweifelhaft auf dem Boden des Grundgesetzes stehen.

Wie bereits angedeutet, ist das IZH die wichtigste Organisation in einem ganzen Netzwerk schiitischer Islamisten hierzulande. Prof. Dr. Susanne Schröter beschreibt in der vorliegenden Studie dieses Netzwerk detailliert und zeigt, dass die schiitischen Islamisten auch in anderen Bereichen eine Gefahr sind. Ich möchte mich ausdrücklich bei Frau Prof. Schröter für ihre Arbeit bedanken und hoffe, dass die hier vorliegenden Informationen nicht nur in Hamburg von Entscheidungsträgern zur Kenntnis genommen werden.

- Dr. Remko Leemhuis, Direktor des AJC Berlin

## EINLEITUNG

**„Wir sind Soldaten, die gewillt sind, ihr Leben für Nasrallah zu opfern. Wir werden beschuldigt Terroristen zu sein – wir sind stolz auf den Terrorismus.“<sup>1</sup>**

Diese Sätze entstammen einer Rede, die 2018 im „Imam Mahdi Zentrum“ in Hilstrup bei Münster gehalten und von Mitarbeitern des Middle East Research Institutes (MEMRI) übersetzt wurde. Das Zentrum gehört dem islamischen Dachverband „Islamische Gemeinschaft der schiitischen Gemeinden Deutschlands“ (IGS) an.

**„Ihr könnt nicht sagen: ‚Ich bin zugleich Demokrat und Schiit.‘ Nein, das geht nicht. Man kann nicht sowohl Muslim als auch laizistisch sein. Man kann nicht sowohl Humanist als auch ein Freund der Familie des Propheten sein.“**

Dieses Bekenntnis geht auf Sabahattin Türkyilmaz zurück, den Imam des „Islamischen Zentrums Imam Riza“ in Berlin, das ebenfalls eine Mitgliedorganisation der IGS darstellt.

Die IGS und ihre radikalislamischen Mitgliedsinstitutionen vertreten nach eigenen Angaben 500.000 Muslime in Deutschland.<sup>2</sup> Sie besitzen eine antidemokratische Agenda, propagieren eine dezidiert antisemitische Ideologie und stehen im Dienst des iranischen Regimes. In der deutschen Öffentlichkeit sind sie wenig bekannt, auf Bundes- und Länderebenen jedoch Partner des Staates, der Kirchen und von Universitäten.



Imam-Ali-Moschee, Träger des IZH (© Wikimedia Commons / AltSylt / CC BY-SA 4.0)

## **DER STELLVERTRETER DES OBERSTEN FÜHRERS IN HAMBURG**

Eine der wichtigsten Institutionen des iranischen Regimes in Deutschland und der Ursprung der IGS stellt das „Islamische Zentrum Hamburg e.V.“ (IZH) dar, dessen Bau bereits in den 1960er-Jahren mithilfe von Spenden iranischer Geschäftsleute und in enger Abstimmung mit der religiösen Elite im Iran begann, sowie die vom IZH geleitete „Imam-Ali-Moschee“ an der Außenalster. Wie eng die Verbindung zwischen Teheran und Hamburg ist, zeigt sich beispielsweise an der Person des Hodschatolislam Dr. Seyyed Mohammad Khatami, der nach seiner Amtszeit am IZH im Jahr 1997 Staatspräsident des Iran wurde. Zwischen 2004 und 2008 führte der als gemäßigt geltende Theologe Ajatollah Ghaemmaghami das Zentrum.

Die politische Elite in Teheran war jedoch mit seiner liberalen Ausrichtung nicht einverstanden und ersetzte ihn durch den bis 2018 amtierenden Ajatollah Reza Ramezani. Ramezani gehörte dem „Expertenrat“ der „Islamischen Republik Iran“ an, einem handverlesenen politischen Gremium, dessen Mitglieder vom „Wächterrath“ nominiert werden. Eine ihrer Qualifikationen ist ihre absolute Treue zum Regime. Die Aufgabe des „Expertenrates“ ist die Überwachung der Amtsführung des obersten Führers, den er sogar absetzen kann. „Expertenrat“-Mitglied Ramezani war, so können wir schlussfolgern, während seiner gesamten Zeit am IZH ein hochrangiges Mitglied der politischen Führung des iranischen Regimes. Sein Nachfolger ist Hodschatoleslam Mohammad Hadi Mofateh, der nach eigenen Angaben Mitglied der berüchtigten Revolutionsgarden war.

Nach Angaben des Hamburger Landesamtes für Verfassungsschutz wird das IZH nicht nur von Repräsentanten des Regimes geleitet, sondern auch aus dem Iran finanziert.<sup>3</sup> Eine unmittelbare Steuerung des Zentrums durch das Regime in Teheran liegt auf der Hand. Udo Wolter geht in einem 2004 von der Bundesregierung in Auftrag gegebenen Gutachten sogar so weit, von einer „Außenstelle der Islamischen Republik Iran“ zu schreiben.<sup>4</sup> Das betreffe vor allem „den Aspekt des Revolutionsexportes“ und die „Einflussnahme auf die schiitische und iranische Exilgemeinde in Deutschland“.

Auch das Bundesamt für Verfassungsschutz kommt in seinem Bericht 2016 zu dem Schluss:

**„Der Leiter des IZH gilt als Vertreter des ‚Revolutionärs‘ der Islamischen Republik Iran in Deutschland. Die Aktivitäten des IZH sind darauf ausgerichtet, die islamische Lehre schiitisch-iranischer Prägung in Deutschland und Europa zu verbreiten.“<sup>5</sup>**

Zu diesem Zweck habe das IZH ein weit gespanntes Netz schiitischer Einrichtungen aufgebaut. Noch deutlicher wird das Landesamt für Verfassungsschutz in Hamburg in seinem Bericht des gleichen Jahres:

**„Proiranische Einrichtungen in Deutschland sind grundsätzlich als Instrumente der iranischen Staatsführung zu bewerten. Sie repräsentieren eine Werteordnung, die mit unserer demokratischen Grundordnung nicht vereinbar ist.“<sup>6</sup>**

Die Bundesregierung äußerte sich auf eine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen aus dem Jahr 2017 in gleicher Weise: Danach ist das IZH „neben der Botschaft die wichtigste Vertretung der Islamischen Republik Iran in Deutschland und eines ihrer wichtigsten Propagandazentren in Europa“. Mit Hilfe des IZH versuche „das Regime der Islamischen Republik Iran, Schiiten verschiedener Nationalitäten an sich zu binden und die gesellschaftlichen, politischen und religiösen Grundwerte der Islamischen Revolution in Europa zu verbreiten“. Die Bundesregierung hält eine fortlaufende Beobachtung des IZH durch Verfassungsschutzbehörden für weiterhin notwendig. Wie sie in der Vorlage ausführt, ergeben sich die inhaltlichen Positionen des IZH aus dessen Verbindung zur Islamischen Republik Iran, vor allem durch die vom „Büro des Revolutionärs“ vorgenommene Entsendung des jeweiligen Leiters des IZH.

Die Islamische Republik Iran erkläre in ihrer Verfassung den weltweiten „Export“ der iranischen Revolution zum Staatsziel, schreibt die Bundesregierung weiter und konstatiert: „Die Inhalte der Verfassung der Islamischen Republik Iran sind nicht mit den Prinzipien der freiheitlichen demokratischen Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland vereinbar“. Zugleich verweist die Bundesregierung darauf hin, dass seit Gründung des schiitischen Dachverbands „Islamische Gemeinschaft der schiitischen Gemeinden in Deutschland e.V.“ (IGS) im Jahr 2009 personelle und organisatorische Verbindungen zum IZH bestünden. Akteure des IZH seien im Vorstand der IGS vertreten und der Leiter des IZH, Reza Ramezani, sei der Vorsitzende des „Gelehrtenrates der IGS“. Die „extremistische Einflussnahme des IZH auf den IGS und seine Mitgliedsverbände“ würden durch die Verfassungsschutzbehörden beobachtet.



In der deutschen Öffentlichkeit und auch bei Hamburger Politikern scheinen diese Sachverhalte allerdings nur unzureichend bekannt zu sein. Das IZH ist Mitglied der „Schura“ Hamburg, eines Verbandes muslimischer Gemeinschaften, mit denen die Stadt Hamburg einen Vertrag eingegangen ist, und manch einer glaubt gar, im IZH einen demokratischen Dialogpartner vorzufinden. Aus diesem Grund muss an dieser Stelle erörtert werden, was es genau bedeutet, die Politik des iranischen Regimes in Deutschland zu vertreten.

Eine der Aktivitäten, in die IZH-Mitglieder immer wieder verwickelt sind, ist der antisemitische „Qudstag“, der alljährlich in Berlin stattfindet. Quds ist der arabische Name Jerusalems. Der Qudstag ist eine Demonstration, bei der zur muslimischen Eroberung Jerusalems und der Vernichtung Israels aufgerufen wird. Er wurde 1979 von Ajatollah Khomeini ausgerufen, um den Führungsanspruch des iranischen Regimes in der gesamten islamischen Welt zu legitimieren. Seitdem wird er in vielen Ländern alljährlich am Ende des Ramadans mit islamistischen und antisemitischen Parolen sowie dem Verbrennen amerikanischer und israelischer Fahnen begangen. Auch in Berlin. Khomeinis Nachfolger Khamenei, der derzeitige oberste Führer des Iran, erneuerte im Jahr 2018 die Vernichtungsdrohung gegen Israel.<sup>8</sup> Viele Jahre lang war das IZH nach Angaben des Hamburger Verfassungsschutzes der Organisator der deutschen „Qudstage“<sup>9</sup>, doch mittlerweile scheint die Organisation an eine dubiose „Quds-AG“ der „Islamischen Gemeinden der Schiiten in Deutschland“ übergegangen zu sein. Auffällig ist die erstaunliche semantische Nähe zum schiitischen Dachverband „Islamische Gemeinde der schiitischen Gemeinden Deutschlands“ (IGS).

Die Spitzfindigkeiten der Namensgebung und die verschachtelten Zuständigkeiten sind Teil einer Strategie, die offenkundige Verbindungen verschleiern soll, um Einrichtungen wie das IZH aus der Kritik der Öffentlichkeit zu nehmen. Die scheinbare Unverbundenheit mit dem IZH ermöglicht den Organisatoren des „Qudstages“ ungehindert eine Meinung zum Ausdruck zu bringen, die exakt der Ideologie der iranischen Führung entspricht und ungeschminkt antisemitisch ist.

Auf der deutschsprachigen Homepage „Qudstag“ war unter der Rubrik „Amerikanisches Terrormanagement: Widerstand in Deutschland“ zu lesen:

**„Hier in Deutschland können wir dem Trio – USA, Britannien, Israel – keinen Krieg erklären, aber wir können versuchen die Zionisten in die demokratische Schranke zu weisen und diese radikale Sekte, die viel zu verheimlichen hat, unter Beobachtung stellen. Man muss sie entmachten, indem man ihren Einfluss bei den Medien und ihre Lobbys in den Parteien abbaut. Zionisten sind von ihrer Ideologie her Rassisten mit der Tendenz zur Weltherrschaft.“<sup>10</sup>**

Offizieller Anmelder des „Qudstages“ ist der Ikonenhändler und Konvertit Jürgen Grassmann, der den Holocaust in einem Interview als „gefälschte Geschichte“<sup>11</sup> bezeichnete und in einer Rede im Iran sagte: „Das palästinensische Volk wird keine Chance haben, seine legitimen Rechte ohne den Beistand Irans wiederherzustellen.“<sup>12</sup> Grassmann bestätigte damit die beanspruchte Führungsrolle des Iran für die gesamte muslimische Weltgemeinschaft inklusive der Sunniten. Was passiert auf den „Qudstagen“ in Berlin? Es ist eine lange Geschichte antisemitischer Propaganda in aller Öffentlichkeit.

Die „Jüdische Allgemeine“ berichtete 2009 über „Flaggen der Hamas, der Hisbollah, des Iran, des syrischen Assad-Regimes und dazu Parolen, nicht Hisbollah sei terroristisch, sondern ‚die Zionisten‘“<sup>13</sup>. Redner bezeichneten Zionisten als „Krebsgeschwür der Menschheit“, und die Demonstrationsteilnehmer skandierten „Zionisten – Kindermörder!“<sup>14</sup> Dennoch war die Reaktion der Medien verhalten. Erst in den Jahren 2016 und 2017 wurden die Aufmärsche breiter diskutiert. Politik und Medien waren mittlerweile sensibilisiert, und 2017 formierte sich eine Gegendemonstration, zu der der „Lesben- und Schwulenverband“, die „Grüne Jugend“ und das „Jüdische Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus“ aufgerufen hatten. Dennoch waren ähnliche Parolen wie in den vorangegangenen Jahren zu hören: „Zionisten sind Rassisten, töten Kinder und Zivilisten“, sowie „Gaza, Gaza bis zum Sieg!“<sup>15</sup> Dazu verbrannte man israelische Fahnen. Im Jahr 2020 wurde der Aufmarsch von den Veranstaltern abgesagt. Vorausgegangen war der Erlass eines Betätigungsverbotes für die Hisbollah durch den Bundesinnenminister.

Das IZH, Partner des Staates in Hamburg, hatte gute Gründe, sich in den letzten Jahren nicht allzu offensichtlich in die demonstrierte Israelfeindlichkeit einzubringen. Andererseits kann vermutet werden, dass es zumindest keine inhaltliche Distanz zu den auf dem „Qudstag“ gerufenen Sprechchören gibt.

Khomeini und Khamenei, deren antisemitische Vernichtungsrhetorik stets unmissverständlich war, gelten nach wie vor unangefochten als verehrte Führer, und immer wieder erscheinen Repräsentanten des IZH auf Quds-Demonstrationen. 2018 wurden Seyed Mousavi, der Vizechef des IZH, Muhammad Mohsen aus dem Vorstand der bereits erwähnten IGS, und Hamidreza Torabi, der Leiter der „Islamischen Akademie“, die dem IZH eng verbunden ist, gesichtet.<sup>16</sup> Torabi war auch schon 2017 und 2016 dabei. Er marschierte zusammen mit seinem Stellvertreter in der ersten Reihe und hielt ein Plakat, auf dem Israel als „widerrechtlich und verbrecherisch“ denunziert wurde.<sup>17</sup> Das löste nicht unerhebliche mediale Aufmerksamkeit aus, die von den Betreibern der offiziellen Homepage des „Qudstages“ mit folgenden Sätzen kommentiert wurde: „In diesen Tagen sind viele Berliner Laufburschen der Rothschilds und Co aus ihren Löchern gekrochen und versuchen, die Stadt für alle Gegner Israels unsicher zu machen.“<sup>18</sup> Reza Ramezani scheint das gesteigerte Interesse der Öffentlichkeit an seiner Institution und letztlich auch an seiner eigenen Person höchst ungelegen gekommen zu sein. Zu einer Klarstellung wollte er sich auf Presseanfragen nicht bewegen lassen, doch auf der „Qudstag“-Homepage wurde veröffentlicht: „Ayatollah Dr. Ramezani hat sich bisher nie an der Demonstration beteiligt.“<sup>19</sup>

In anderen Kontexten, in denen das Qudsmotto mit gleicher Verve verfolgt wird, beteiligte er sich durchaus, zum Beispiel auf dem Internetportal „Islamisches Erwachen“, das bereits auf der ersten Seite mit dem Slogan „Israel ist illegal“ aufwartete. Ramezani wurde als eines von acht Mitgliedern aufgeführt. In der Kopfzeile des Portals prangte die „Al-Aqsa-Moschee“ in Jerusalem, die auch jedes Mitgliedsprofil zierte, unterschrieben mit dem Spruch: „Gott hat verordnet, dass Palästina befreit wird.“ Israel wurde als „Kolonialgebilde“ beschrieben, das sich „wie ein Krebsgeschwür unaufhaltbar ausbreitet, ethnische Säuberung und Vertreibung praktiziert“ und jeden verfolgt, „der solch einem Verbrecherstaat die Existenzberechtigung abstreitet“.<sup>20</sup>

Gleich auf der ersten Seite sah man ein Bild von Josef Schuster, dem Vorsitzenden des Zentralrates der Juden, den man für seine Befürchtungen angriff, dass mit den arabischen Flüchtlingen auch Antisemiten nach Deutschland eingereist sein könnten. Perfiderweise wurden in dem Artikel gegen Schuster die Adresse und ein Foto des Hauses veröffentlicht, in dem der Zentralrat seinen Sitz hat.

Auch jenseits antisemitischer Einstellungen trat bei Reza Ramezani ein bedenkliches Islamverständnis zutage. Als die Feministin Seyran Ateş im Jahr 2017 in Berlin die liberale „Ibn Rushd-Goethe-Moschee“ gründete, in der kein Kopftuchzwang existiert, wie in anderen Moscheen, in der Frauen die Predigt halten können und die Geschlechter nicht getrennt sind, schäumte der Ajatollah vor Wut. Die liberalen Muslime seien, so wettete er, eine „gemanagte Bewegung zur Verunglimpfung und Beleidigung des Islams, der Muslime und der Heiligtümer der Religionen“. Das könne nicht unbeantwortet bleiben. Und so fordert der Geistliche schließlich „den Koordinationsrat der Muslime (KRM), die Schiitische Gemeinschaft Deutschlands (IGS), die Islamischen Räte der Bundesländer, die islamischen Fakultäten, Islamwissenschaftler, Moscheen und deren Imame, und alle Brüder und Schwestern auf, dieser Beleidigung nicht tatenlos zuzusehen und ihre Abneigung zu verkünden, damit dieser Schandfleck nicht auf den Namen der deutschen Muslime und deren Vertreter beruht“.<sup>21</sup>

Hin und wieder stieß der islamistische Kurs auf Widerspruch in den eigenen Reihen, so etwa Pfingsten 2010, als die radikalislamistische Organisation „Islamischer Weg“ eine „Islamische Tagung deutschsprachiger Muslime“ in der „Imam-Ali-Moschee“ in Hamburg durchführte, die als Friedenskongress beworben wurde. Das Gemeindemitglied Peter Schütt ging an die Öffentlichkeit. Die friedfertige Aufmachung sei nur Tarnung, sagte er dem „Hamburger Abendblatt“. Ein anderes Mitglied bezeichnete die gebotenen Inhalte als „Demagogie und ideologische Kriegsführung unter dem Banner der iranischen Revolutionsgarde“.<sup>22</sup>

Einige Mitglieder artikulierten sogar Angst, dass mögliche Kritik an den Geheimdienst weitergeleitet werde und die im Iran lebenden Familienangehörigen mit Repressionen zu rechnen hätten.

# **DIE „ISLAMISCHE GEMEINSCHAFT DER GEMEINDEN DER SCHIITEN IN DEUTSCHLAND“**

2009 wurde unter Anleitung Reza Ramezani der schiitische Dachverband „Islamische Gemeinschaft der Gemeinden der Schiiten in Deutschland“ (IGS) gegründet. Die Struktur der IGS ist dem politischen System der „Islamischen Republik“ nachempfunden und hat an seiner Spitze einerseits einen Bundesvorstand, andererseits aber einen so genannten „Gelehrtenrat“, dem zuletzt Reza Ramazani vorsah. Der Gelehrtenrat soll laut Satzung den Vorstand beraten, die Inhalte der Lehrbücher für den islamischen Religionsunterricht erarbeiten und begutachten, Gutachten (fatwas) ausarbeiten, bei Konflikten schlichten und die Erfüllung des Vereinszweckes kontrollieren. Zudem fällt ihm die „Oberaufsicht über die IGS in religiösen Angelegenheiten“ zu.<sup>23</sup> Damit ist die Kontrolle durch das iranische Regime faktisch festgeschrieben. Wie eine kleine parlamentarische Anfrage von Volker Beck und der Fraktion „Bündnis 90/Die Grünen“ zeigte, ist die Einflussnahme des IZH auf die einzelnen Mitgliedsverbände der IGS der deutschen Politik bekannt. Sie wird außerdem vom Verfassungsschutz beobachtet. Eine Rede Ramezani anlässlich der IGS-Mitglieder-versammlung 2015 zeigte, wie er seine Aufgaben als Stellvertreter der iranischen Führung in Deutschland verstand. Zunächst betonte er, dass das IGS beschützt werden müsse und stets vom IZH unterstützt worden sei.

Dann folgten konkrete Anweisungen: Der Vorstand müsse beim Kontakt mit Regierungsverantwortlichen die schiitische Identität wahren, solle sich stärker zu „Angelegenheiten der islamischen Welt“ äußern und „den heiligen Propheten (s.) sowie die unfehlbaren Imame (a.) als vollkommene Vorbilder für die menschliche Gesellschaft vorstellen“.<sup>24</sup> Die administrative Leitung der IGS übernimmt der neunköpfige Vorstand, der von der Mitgliederversammlung gewählt wird. Der derzeitige Vorsitzende ist Mahmood Khalilzadeh, der, wie dem Facebook-Auftritt der IGS zu entnehmen ist, ebenfalls engen Kontakt zu Klerikern im Iran hält. Das bestätigte auch die Bundesregierung. Sie bezeichnete Khalilzadeh als „iranischen Gelehrten, der dem politisch-religiösen Establishment der Islamischen Republik Iran zugerechnet wird“.<sup>25</sup>

Die IGS versteht es, sich trotz dieser erdrückenden Beweise ihrer Abhängigkeit von Teheran ein demokratisches Image zu geben und damit Kontakte bis in die höchsten Ebenen der Politik zu knüpfen. Sie war Mitglied in der „Deutschen Islamkonferenz“, hat es in Person ihres umtriebigen ehemaligen Vorstandsmitglieds Dawood Nazirizadeh geschafft, innerhalb der SPD und der ihr verbundenen „Friedrich-Ebert-Stiftung“ Einfluss auszuüben und spielt auch auf kommunaler Ebene die Rolle eines Kooperationspartners. Daher lohnt es sich, sowohl die Funktionäre der IGS als auch einzelne Ortsgemeinden näher zu betrachten.

Eine von ihnen ist der libanesische Verein „Al Mostafa“ in Berlin, der auch eine gleichnamige Moschee unterhält. Der Leiter des Vereins ist Hassan Shahrour. Shahrour sorgte 2016 für öffentliches Aufsehen, weil er eine Gedenkveranstaltung für den getöteten libanesischen Terroristen Samir Kuntar abhielt, der nicht nur zwei israelische Polizisten und einen jungen Mann getötet, sondern Presserecherchen zufolge offenbar auch einem vierjährigen Kind den Schädel eingeschlagen hatte. Der „Berliner Tagesspiegel“ hatte am 7. Januar 2016 darüber berichtet und Shahrour befragt. Dass Zivilisten umgekommen seien, hielt er für eine Falschmeldung der Medien, denn Kuntar sei ein Märtyrer, entgegnete er den Redakteuren.<sup>26</sup> Da wundert es nicht, dass Shahrour nach Angaben des Journalisten Kazem Moussavi im Jahr 2015 den Qudsmarsch in Berlin angeführt haben soll.<sup>27</sup>

Ein anderer Mitgliedsverein des IGS ist das „Islamische Zentrum Imam Riza“ in Berlin, dessen Leiter Sabahattin Türkyilmaz gern öffentlich gegen Homosexuelle hetzt.

Am 20. Juni 2017 predigte er:

**„Homosexualität ist dem Islam zufolge eine moralische Perversion, die im Widerspruch zu der Natur des Menschen steht. Homosexualität führt dazu, dass der Mensch die menschlichen Werte verliert, sich von moralischen Werten entfernt und dass ihm die Wege zu den göttlichen Werten verschlossen bleiben. Der Ursprung der Homosexualität liegt aus religiöser Sicht in satanischen Bestrebungen, die Natur des Menschen zu verändern, den reinen Geist des Menschen zu töten.“<sup>28</sup>**

Mit dieser Haltung steht Türkyilmaz in der IGS nicht alleine, sondern scheint vielmehr die offizielle Linie zu repräsentieren.

Entnehmen kann man das einer Pressemitteilung der IGS anlässlich der Entscheidung des Bundestages zur „Ehe für alle“. Dabei bezeichnet der Vorstand die Akzeptanz der Gleichstellung von Homosexuellen „als einen äußerst befremdlichen und besorgniserregenden Trend, der Indizien auf eine geplante und organisierte gesellschaftliche Verirrung sowie die Verwässerung jeglicher Moral, Ethik und Religiosität aufweist.“

Der Beschluss wird nicht nur als verfassungswidrig denunziert, sondern auch als „offensichtliche Auflehnung und Ablehnung der göttlichen Gebote“.<sup>29</sup> Doch zurück zu Sabahattin Türkyilmaz. Er war vor seiner Berliner Zeit Imam in der Frankfurter „Hazrat-Fatima-Gemeinde“, wo seine Beteiligung am Qudsmarsch 2009 zu heftiger Kritik seitens der Kommunalpolitik führte. Als schließlich herauskam, dass er auch in einer Freitagspredigt gegen Israel gehetzt haben soll, verlangte die damalige Integrationsdezernentin Nargess Eskandari-Grünberg Konsequenzen, die seine Entlassung zur Folge hatten.<sup>30</sup> In Berlin hatte der ARD-Redakteur Constantin Schreiber eine Predigt, die Türkyilmaz am 30. Dezember 2016 hielt, aufgezeichnet und übersetzt.

Türkyilmaz sagte darin: ‚Ihr könnt nicht sagen: ‚Ich bin zugleich Demokrat und Schiit.‘ Nein, das geht nicht. Man kann nicht sowohl Muslim als auch laizistisch sein. Man kann nicht sowohl Humanist als auch ein Freund der Familie des Propheten sein.‘<sup>31</sup> Nach dieser an die Zuhörer gerichteten Aufforderung, sich gegen Demokratie, Humanismus und Säkularismus zu stellen, folgte ein eher politischer Teil, der sich auf seine türkische Heimat bezog:

**„Er (Gott) möge unser Land aus den Händen der Jesiden, [...] und der Imperialisten befreien. Er möge diejenigen, die die Mentalität der Jesiden [...] in unserem Land verankern wollen, zu Grunde richten.“<sup>32</sup>**

Auf einer anderen Demonstration soll er in arabischer Sprache gerufen haben: „Wir gehören zur Gemeinschaft der Hisbollah!“<sup>33</sup>

Ein weiterer Mitgliedsverein der IGS befindet sich in Delmenhorst und nennt sich „Islamischer Weg“. Der Vorstandsvorsitzende ist Yavuz Özoğuz, das zweite im Impressum aufgeführte Vorstandsmitglied ist Gürhan Özoğuz. Die Brüder haben ein autobiografisches Büchlein mit dem Titel „Wir sind ‚fundamentalistische Islamisten‘“ herausgegeben und unterhalten das Internetportal „Muslim-Markt“, das der Propaganda der regimetreuen iranischen Lehre und insbesondere der Botschaften Ajatollah Khameneis dienen soll. „Ich bin Anhänger der Islamischen Revolution im Iran und vertrete die Befreiungstheologie des Islam“, schrieb Yavuz Özoğuz am 25. Juli 2017.<sup>34</sup>

In diesem Aufsatz fasste er auch seine politische Ideologie folgendermaßen zusammen: „Die kapitalistisch-imperialistischen Kräfte des Westens haben das Gift des Nationalismus in die islamische Welt getragen, ein Gefühl, das der Islam nicht kennt. Das Ergebnis war der Zerfall des Osmanischen Reiches [...], die Demütigung durch Besatzer und Kolonialisten [...], Erniedrigung und Demütigung durch Imperialisten.“<sup>35</sup> Gegen die Nationalstaaten, die dem Islam angeblich fremd sind, setzt Özoğuz die Idee eines vereinigten islamischen Reiches „von Delmenhorst bis Islamabad“, das es durch eine gewaltige islamische Revolution zu erreichen gelte. Diese Revolution soll sich, ganz dem Vorbild des iranischen Regimes folgend, vor allem gegen die USA und Israel richten.

Özoğuz schwadronierte:

**„Schon bald könnte es die USA in ihrer heutigen Form und Israel als Apartheidstaat nicht mehr geben. Die Vorbereitungen für jenen Tag haben schon längst begonnen. Auch wir müssen uns vorbereiten. Und ich möchte ein Tropfen in dem Ozean der Befreiung sein, der sicherlich eines Tages kommen wird.“<sup>36</sup>**

Einer der Gründer des Vereins bzw. die Vorläuferorganisation „Islamische Gemeinde in Clausthal“ ist der Iraner Mahammad-Ali Ramin, der von 1977 bis 1994 in Deutschland lebte. Er hat sich einen zweifelhaften Ruf als glühender Antisemit und Holocaustleugner erworben und im Jahr 2006 im Iran eine berüchtigte Holocaustkonferenz organisiert, zu der weltweit Personen eingeladen wurden, die den Holocaust als israelische und amerikanische Erfindung bezeichneten.



Die Konferenz, so Ramin, sollte der Start der Vernichtung Israels sein und diese legitimieren. Ramin hat wegen seines aggressiven Antisemitismus Einreiseverbot in Deutschland. Einer Recherche des NDR zufolge bezeichnete Yavuz Özoğus Ramin als seinen „islamischen Lehrer“ und als „geliebten Bruder“<sup>37</sup>. Folgerichtig erhielt er auf dem von den Brüdern Özogus produzierten Internetportal „Muslim Markt“ mehrfach Gelegenheit demokratiefeindliche Propaganda und Verschwörungstheorien zu verbreiten.<sup>38</sup> Dass der muslimische Antisemitismus in den Rechtsextremismus hinein anschlussfähig ist, zeigt der Umstand, dass im März 2006 der stellvertretende Chefredakteur der NPD-Zeitung „Deutsche Stimme“ Andreas Molau vom „Muslim Markt“ interviewt wurde.

Darin gab er zum Besten, er „achte den Islam als gewachsene Kultur“. „Bewusste Deutsche und bewusste Muslime“ sollten seiner Meinung nach in einen Dialog treten und Gemeinsamkeiten herausarbeiten. Sein Feindbild sei „ein alle Kultur zerstörender Amerikanismus“<sup>39</sup> und dieses hielt er offenbar auch im radikalislamischen Kontext für anschlussfähig.

Dass es auch eine gemeinsame Haltung zu Juden und zu Israel ist, wurde nicht in diesem Gespräch, aber in anderen Aktivitäten Molaus deutlich. So hatte er 2006 bei einem internationalen Holocaust-Karikaturenwettbewerb der iranischen Zeitung „Hamshahri“ eine Zeichnung eingereicht, auf der sich der israelische Ministerpräsident Olmert wie Pontius Pilatus vor der Kulisse des Berliner Holocaust-Denkmal die Hände wäscht, während Angela Merkel ihm dazu das Wasser reicht.<sup>40</sup> Die FAZ verfasste wegen dieser und anderer Übereinstimmungen zwischen Rechtsextremismus und Islamismus im August 2008 einen eigenen Artikel.<sup>41</sup>

## PROPAGANDA IM INTERNET

Nicht nur der „Muslim Markt“ dient der Verbreitung islamistischer Propaganda. Innerhalb der irantreuen schiitischen Netzwerke in Deutschland wird eine ganze Reihe von Internetportalen genutzt, um die Ideologie des iranischen Regimes zu verbreiten. Eines von ihnen nennt sich „Islamisches Erwachen“. Der Begriff ist im deutschsprachigen Kontext ungewöhnlich, doch im anglofonen Raum wird er als „Islamic revival“ für die neue Islamisierungsbewegungen verwendet.<sup>42</sup> Auf dem Portal wird ausbuchstabiert, wie man sich das Erwachen konkret vorstellt: Es geht um die Mobilisierung muslimischer Massen zu einer einheitlichen Bewegung, die letztendlich zu einer großen islamischen Revolution führen sollte. „Islamisches Erwachen“ bedeutet also die Vorbereitung einer weltweiten islamischen Revolution, von der man erwartet, dass sie auch in Europa ein System islamischer Herrschaft errichten werde.

Die Macher des Portals zitieren zu diesem Zweck Ajatollah Khameneis Worte:

**„Lasst es mich euch sagen, dass diese Bewegung des Erwachens bis ins Herz Europas vordringen wird.“<sup>43</sup>**

In einer kreisförmigen Infografik wird die passende Strategie angeboten: In einem äußeren gelb markierten Ring wird eine „Schwachstellenanalyse“ vorgestellt, in der die fehlende Einheit der Muslime, aber auch das „Vertrauen auf den Feind“ oder die Unkenntnis über „die Bedeutung der aktuellen Lage“ als Revolutionshindernisse identifiziert werden. Ein hellroter Ring ist mit „Erklärung der Ziele“ beschrieben. Diese Ziele sind unter anderem die Schaffung der „Einheit der Muslime“, der „Präsenz des Islam in allen Angelegenheiten“ und der „Bildung von Strukturen“, letztendlich also ein klassisches Unterwanderungsprogramm. Das finale Stadium, ein dunkelroter Ring im Innern der Grafik, ist als „Revolution“ ausgewiesen.

Wie dieses Erwachen, das eine Revolution sein soll, gemeint ist, zeigt ein kleines Schriftfeld neben der Grafik. Darin heißt es:

**„Die Feinde fürchten sich vor dem Begriff ‚Islamisches Erwachen‘. Warum? Wenn der Islam in seiner eigentlichen Gestalt zum Vorschein kommt, dann erzittern ihre Körper.“<sup>44</sup>**

Der Vorbereitung der geplanten Revolution diene auch eine Kampagne Ajatollah Khameneis, die sich „Letter4you“ oder „Briefe des Islamischen Revolutionsführers Imam Khamenei an die Jugend im Westen“ nennt. Zu der Kampagne gehören Plakataktionen mit Khameneis Bild sowie der Abdruck der in mehreren Sprachen übersetzten Briefe. Der Tenor dieser Briefe ist antiisraelisch, antiamerikanisch und antiwestlich.

„Aggressivität und moralische Zügellosigkeit“, so Khamenei in seinem zweiten Brief, seien „Hauptmerkmale der westlichen Kultur“; an anderer Stelle nennt er sie auch „primitive und sinnentleerte Kultur“, gegen deren Export in Form von „scheinbar künstlerischen Produkten“ sich der Islam zur Wehr setze.<sup>45</sup> Grundsätzlich möchte Khamenei der Jugend im Westen das iranische Weltbild erklären. Dieses ist recht simpel: Auf der einen Seite befindet sich der großen Aggressor USA mit seinen jüdischen Hintermännern, auf der anderen Seite sind die unterdrückten Muslime. Welche Gewichtung dem Iran und seinen obersten Führern als Motoren des islamischen Erwachens zugeordnet wurde, lässt sich auf den ersten Blick ersehen. In der Kopfzeile des Portals sind rechterhand die Ajatollahs Khomeini und Khamenei abgebildet, und in weiten Teilen ergeben sich die Autoren in Glorifizierungen der „Islamischen Republik“ und ihrer Repräsentanten, übersetzen Ansprachen Khameneis und schreiben erbauliche Geschichten aus der Familie der verehrten Führer.

Wie im Delmenhorster „Muslim-Markt“ bildet Israelhetze einen Schwerpunkt des Portals, wird der von Khomeini ausgerufene „Qudstag“ beworben, von Muvahhid Özoğuz in einem Essay sogar als „Tag der Entrechteten“<sup>46</sup> gefeiert. Neben den Köpfen der Ajatollahs prangt in der Kopfzeile der Felsendom und quer über den Bildschirm ist in riesigen Lettern zu lesen: „Israel ist illegal.“

Wer steht hinter dem Portal? In der mittlerweile gelöschten Rubrik Mitglieder wurden nur wenige Personen genannt, darunter die Brüder Yavuz und Huseyin Özoğuz aus Delmenhorst, die den „Muslim Markt“ produzieren. Ein anderes Mitglied war in der Vergangenheit Reza Ramezani und ein weiteres der ehemalige Jugendbeauftragte Nord der IGS, Ali Chaukair. Chaukair firmierte als Rechtsberater des Portals.<sup>47</sup> Er ist ein bekennender Israelhasser. Am 8. Juli 2017 schrieb er auf seinem Facebook-Profil: „Ist jemand in der Lage das Strandfoto von Netanjahu und dem indischen Premier so zu bearbeiten, als ob sie ihre Füße in Blut baden? Dürfte ja nicht allzu schwer sein, oder? Oder hat jemand eine solche bearbeitete Version des Bildes im Web gesehen? In jedem Fall, her damit.“

Ein fünftes Mitglied war Mahdi Wafa-Esfahani, der auf seiner Facebook-Seite am 24. August 2018 die Rekrutierung von Kindersoldaten durch die iranische Regierung glorifizierte.<sup>48</sup> Als Dreizehnjähriger zu sterben hielt er für eine erstrebenswerte Märtyrerlaufbahn. Ohnehin spielten Kriegshelden bei ihm eine große Rolle.

Am 19. August 2018 postete er:

**„Die Märtyrer und Kämpfer auf dem Pfade Gottes erreichen eine Stufe der Erkenntnis, die vielen von uns fremd ist.“**

Zu den Partnerseiten von „Islamisches Erwachen“ gehört ein weiteres Portal, das sich „Israel ist illegal“ nennt. Es ist die Homepage einer Kampagne aus dem Jahr 2017, die in Delmenhorst durchgeführt wurde. Dabei sollten Pro- und Kontra-Stimmen für die Existenz Israels gesammelt werden. Verantwortlich zeichnet ein Hassan Mohsen, der auch im Impressum einer Organisation namens „Die Feder“ aufgeführt wird. „Israel ist illegal“ ist genau genommen ein Projekt der „Feder“. Die Macher der „Feder“ bezeichnen sich als „Anhänger der Islamischen Revolution“ und bieten ein Schulungsprogramm für „muslimische Aktivisten“ an.<sup>49</sup>

Sie unterhalten ein Radioprogramm („Radio Wilaya“), dessen Sendungen archiviert werden, stellen Artikel und Filmbeiträge zum Herunterladen ins Netz und bieten Workshops für Moscheegemeinschaften an, in denen sie beispielsweise unter der Überschrift „Der große Satan“ über „die Verbrechen der USA“<sup>50</sup> dozieren. Um den Satan ging es auch in einem anderen Workshop, der sich mit den Einflüsterungen des Teufels befasste. Zu den teuflischen Dingen werden Demokratie, Menschenrechte und Liberalismus gezählt, die den Muslimen in aller Welt übergestülpt werden sollen, um ihnen den Islam und ihr religiös-politisches Bewusstsein zu entziehen.<sup>51</sup> Der Referent dieses Workshops sowie vieler anderer war der bereits genannte Ali Chaukair, der ehemalige Jugendbeauftragte des IGS.

Unter der Rubrik „Publikationen“ verweist die „Feder“ auf ein weiteres Portal, das sich „Offenkundiges“ nennt. Hier schreiben wieder Ali Chaukair, Hassan Mohsen und Huseyin Özoğuz gegen Israel und den Westen.

Ein Ahmad Abbas echauffierte sich beispielsweise über Forderungen der Mehrheitsgesellschaft, dass Muslime sich von islamistischem Terror distanzieren sollten.

So schrieb er:

**„Der Westen ist der größte Verursacher des Terrorismus. Unter der Führung der USA und der Flagge der UN-Menschenrechte hat man die muslimischen Länder platt gebombt. Und sie bomben weiter als gäbe es kein Morgen.“<sup>52</sup>**

Der Westen messe mit zweierlei Maß, setzte er fort, und

**„keine sogenannte islamistische Gruppe [...] kann es mit den zahllosen Schandtaten der USA aufnehmen“.**

Fast alle Beiträge dieser Portale – wie auch aller anderen, die im Umfeld der regimetreuen schiitischen Islamisten erscheinen – werden von Männern gestaltet. Frauen sind nahezu unsichtbar, und wenn sie zu Wort kommen, dann nur, um ihren Ausschluss aus der Öffentlichkeit zu untermauern. Ein schönes Beispiel stellt ein Interview mit einer schwarz verschleierten jungen Frau namens Fatima Jammoul dar, das unter der Rubrik „Islam im Alltag“ am 27. August 2012 auf YouTube veröffentlicht wurde.<sup>53</sup> Jammoul beklagte darin, dass Frauen im Westen nicht ihrer eigenen Natur gemäß leben können, dass sie ihre „eigenen Aufgaben“ aufgeben und diejenigen der Männer aufnehmen müssten.

Mit männlichen Aufgaben ist die Berufstätigkeit gemeint, die, so Jammoul implizit, Frauen ihrem eigenen Selbst entfremde. Mehrfach betonte sie, sie wünsche sich, dass Frauen einfach nur Frauen sein könnten, was wohl heißt, dass sie sich nur noch um Haushalt, Kinder und Männer kümmern sollten, wie es in allen Beiträgen zur islamgemäßen Genderordnung wiederholt wird. Im Islam sei es so, dass Mann und Frau unterschiedliche Pflichten und unterschiedliche Aufgaben hätten, und das sei auch gut so, denn nur durch die Ergänzung dieser Pflichten könne eine Gesellschaft bestehen.

Erst wenn die Frau eine „richtig Frau“ sei, könne die Gesellschaft gut werden.<sup>54</sup> Das begeisterte auch die irantroue Konvertitin Dörte Donker, die an anderer Stelle über die sittlichen Ideale des Germanentums schwadroniert.<sup>55</sup> Ihrer Beschreibung zufolge scheint die weibliche Berufstätigkeit geradezu ein Akt der Menschenrechtsverletzung zu sein.

Sie schreibt:

**„Zu allerletzt reißt man sie aus dem Ort, der ihr gehört (die Familie) und nimmt ihr das einjährige Kind weg, welches sie geboren und welches sie zu behüten und nähren hätte, was ihren tiefsten seelischen Empfinden nach ihr dringlichstes Bedürfnis sein müsste. Wie sehr muss man sich bereits von sich selbst entfremdet und entseelt haben, wenn Frauen dazu auch noch Beifall klatschen.“<sup>56</sup>**

Ähnlich theatralisch sieht sie den Verzicht auf das Kopftuch: „Die Frau der Moderne hat ihre Schleier abgelegt, ihr Geheimnis offen zur Schau gestellt, nicht vor dem höheren Typus Mann, dem Krieger oder Asketen, der sie letztendlich vor diesen Schritt bewahrt hätte. Nein, sie hat sich vor dem niedrigen Mann, dem hedonistischen ‚Hampelmann‘ und dem kaltherzigen, materialistischen Managertyp, die heute die Rollen des modernen Mannes repräsentieren und die Frau als billige Arbeitskraft ausbeuten wollen, entblößt. Mehr noch: Sie hat nicht nur den Schleier ihrer weiblichen Seele abgelegt, sondern sich für Geld vollkommen entkleidet, sich selbst zu Markte getragen. Sie ist somit zur Ware geworden, hat ihre Weiblichkeit entseelt und innerlich entsinnlicht, um letztendlich ein schlechterer Mann zu werden. Diese beiden Rollen machen heute die Sinnbilder der modernen Frau aus: die sexuell jedem verfügbare, entblößte Frau oder die entweiblichte Karrierefrau.“<sup>57</sup>

In ähnlicher Weise hat dies am 26. Juni 2020 Huseyin Özogus mit einem Artikel untermauert, der mit „Wie der Feminismus unsere jungen Männer verweichlicht“ betitelt ist. „Ja, der Islam vertritt ein Rollenbild von Mann und Frau, das sich trotz aller Anstrengungen nicht dem westlichen Mainstream anpasst“, schreibt er. „Er stellt die Männer in die erste Reihe der Verantwortung in Gesellschaft und Familie, in Kindererziehung und moralische Führung, die er mit seiner Frau teilen, sie aber nicht auf sie abwälzen darf. Der Frau kommt in der Familie die Rolle der anleitenden und erziehenden Liebe unter der Verantwortung des Mannes zu.“<sup>58</sup>

„Offenkundiges“ ist mit den anderen Portalen sowie mit den Facebook-Seiten iranisch-schiitischer Organisationen und Funktionäre verbunden. Man verweist aufeinander, zitiert sich gegenseitig und referiert Beiträge. Die Themen sind jeweils die gleichen: Neben der Hetze gegen die USA, der Feindschaft zum Westen und kruden Ideen einer islamistischen Weltherrschaft ist es die stetige Wiederholung einer antisemitischen Ideologie. Im Vorfeld des „Qudstages“ 2018 wurde vom „Islamischen Zentrum Hamburg“ eine Freitagsansprache veröffentlicht, die sich „Einsatz gegen Unterdrückung als Merkmal der Gottesfurcht“ nannte und eine lange Litanei muslimischer Opfererzählungen darstellte. Die Rede endete erwartungsgemäß bei den Palästinensern.

Wörtlich sagte der Ajatollah:

**„Der systematische Mord an Kindern kennt seit Jahrzehnten keine Grenzen in Palästina. Die einzige Forderung der Palästinenser ist es, selbstbestimmt über ihr Schicksal zu entscheiden, über ihr Land und ihre Bevölkerung. Das aber wird ihnen nicht gestattet. Sie werden unterdrückt, erniedrigt, ermordet und vertrieben. Und die Welt sieht tatenlos zu. Welche Stimme in der Welt setzt sich für die Palästinenser ein? Was ist das für eine unvorstellbare Tyrannei, die ihnen vor aller Augen widerfährt? Müssen wir gegenüber dieser Ungerechtigkeit nicht unsere Stimme erheben? Müssen wir den Palästinensern nicht ihr Recht zurückgeben, über ihr eigenes Land zu verfügen?“<sup>59</sup>**

Vermutlich hatte der Ajatollah seinem Umfeld auch signalisiert, der markigen Rede Taten folgen zu lassen, denn am gleichen Tag jubilierte ein Mahmoud Ayad in „Offenkundiges“: „Höchste Geistlichkeit nimmt am Qudstag teil: Ayatollah Ramezani kommt inshallah morgen nach Berlin. Die Hassprediger der Springerpresse und ihr Höriger Volker Beck zerreißen sich schon die Mäuler.

Ich bin gespannt, ob die anderen Schura-Vereine in Hamburg nun ihren Mut unter Beweis stellen oder gegenüber der zionistischen Lobby einknicken. Es wäre schließlich schade, wenn nicht auch eine sunnitische Gemeinde für die Palästinenser Flagge zeigt.“<sup>60</sup> Ramezani muss in letzter Sekunde doch noch die möglichen Konsequenzen gescheut haben, denn zwei Tage später gab man seine kurzfristige Verhinderung und seine Vertretung durch Hamidreza Torabi, den Direktor der „Islamischen Akademie Deutschland“, bekannt.<sup>61</sup> Auch die IGS-Führung wagt keine Stellungnahme zu den „Qudstagen“ in der Öffentlichkeit.

Bei einem Interview des „rbb“ sagte der Geschäftsführer Djavad Mohagheghi:

**„Jede Gemeinde kann für sich entscheiden, was sie machen will. Wir geben weder eine Empfehlung aus, noch verbieten wir denen das.“**

Auf die Frage, ob er es richtig fände, was auf den „Qudstagen“ passiere, meinte er:

**„Nein, schauen Sie, solche Fragen brauche ich gar nicht zu beantworten, ich sage einfach, die IGS ist dafür nicht zuständig.“<sup>62</sup>**

In Anbetracht der Tatsache, dass nicht nur die Vorsteher einzelner in der IGS organisierter Gemeinden, sondern auch das Vorstandsmitglied Muhammad Mohsen am „Qudstag“ 2018 teilgenommen haben, war diese Antwort mehr als eindeutig.

Trotz solch windiger Formulierungen wurde auch 2019 aus den Kreisen der IGS wieder massiv für den Qudstag geworben. „Offenkundiges“ druckte eine Rede Khameneis ab, die schon in der Überschrift „Virus des Zionismus wird eliminiert werden“ deutlich machte, dass sich am antisemitischen Hass nichts geändert hatte.

Nach den üblichen verzerrten Darstellungen der Geschichte des Nahen Ostens und Beschimpfungen westlicher Länder als Unterdrücker der Welt folgen dann Kampfparolen:

**„Der Kampf für die Befreiung Palästinas ist Dschihad auf dem Weg Gottes, und er ist eine Verpflichtung und ein islamisches Ziel. Der Sieg in einem solchen Kampf ist garantiert... Das Ziel dieses Kampfes ist die Befreiung aller palästinensischen Gebiete - vom Fluss bis zum Meer - und die Rückkehr aller Palästinenser in ihre Heimat... Mein wichtigster Ratschlag ist, diesen Kampf fortzusetzen und die Organisationen für die Dschihad-Arbeit und ihre Zusammenarbeit besser zu organisieren und die Gebiete des Dschihads innerhalb der palästinensischen Gebiete auszuweiten.“<sup>63</sup>**



## IDEOLOGIEEXPORT IM

## WISSENSCHAFTLICHEN GEWAND

Die Ideologie der „Islamischen Republik Iran“ wird nicht nur durch Predigten, Workshops und Internetportale vermittelt, sondern auch durch ein Institut, das sich in der deutschen Wissenschaftslandschaft zu profilieren versucht. Es handelt sich um das „Al-Mustafa-Institut“ in Berlin. Dieses ist offiziell eine Tochtereinrichtung der „Al-Mustafa-Universität“ in Qom, die mehr als 100 ähnlicher Auslandsdependancen unterhält. In einem Artikel der „Jungle World“ wird sie als „Kaderschmiede“ der „Islamischen Republik“ bezeichnet.<sup>64</sup> Dort wird ein Bachelorstudiengang „Islamische Theologie“ angeboten, dessen Curriculum „aus wissenschaftlich-theologischen Gründen“<sup>65</sup> von der „Al-Mustafa-Universität“ im Iran übernommen wurde. Außer einigen einführenden Sprach- und Methodenkursen, der Befassung mit dem Koran, den prophetischen Überlieferungen, der Glaubenslehre und dem islamischen Recht beinhaltet er ein ganzes Modul zu Ethik mit einem Pflichtkurs „Islamische Erziehung“. Ein weiteres Modul trägt den Titel „Geschichte des Islams und der muslimischen Zivilisation“. Im Wahlpflichtbereich kann man sich mit der Beziehung zwischen Religion und Politik sowie mit der Situation von Muslimen in Europa befassen. Das Lehrprogramm geht also weit über die Vermittlung theologischer Grundkompetenzen hinaus und umfasst die Vermittlung politischer, historischer, kultureller und ethisch-moralischer Inhalte. Dies ist nicht unwichtig, da das Institut gegenüber der deutschen Öffentlichkeit behauptet, unabhängig zu sein und dies, wie ich zeigen werde, auch mit juristischen Mitteln durchzusetzen versucht.

Schauen wir uns die Beziehung zur iranischen Mutteruniversität genauer an, die auf der Homepage wörtlich als solche bezeichnet wird. Auffällig ist, dass der Studiengang in Deutschland nicht akkreditiert wurde. Als Begründung wurde gegenüber dem „Tagesspiegel“ angegeben, dass dies nicht nötig sei, da das Institut eine Zweigstelle der „Al-Mustafa-Universität“ im Iran sei.<sup>66</sup> Auf der Homepage des Berliner Instituts heißt es zum Punkt Akkreditierung: „Der Studiengang Islamische Theologie (B.A.) wird in Kooperation mit der Internationalen Al-Mustafa Universität in Qum<sup>67</sup> (Iran) angeboten. Das Al-Mustafa Institut in Berlin handelt hierbei als offizieller Vertreter der Internationalen Universität. Die im Laufe des Studiums auszuhändigenden Zeugnisse werden daher von der Internationalen Al-Mustafa Universität stammen.“<sup>68</sup> Der Passus endet kryptisch mit dem Satz: „Da der Abschluss an der Internationalen Al-Mustafa Universität in Iran Anerkennung genießt, wird dieser in Deutschland akkreditiert werden.“

Bis dato, so ist diesem Text unmissverständlich zu entnehmen, stellt das „Al-Mustafa-Institut“, obgleich als gemeinnützige GmbH beim Amtsgericht Berlin registriert, keine unabhängige Einrichtung dar, sondern lediglich eine Auslandsdependance einer iranischen Universität, deren „offizieller Vertreter“ sie ist. Die Zeugnisse der Studierenden werden von ebendieser Universität ausgestellt. Von Unabhängigkeit ist also keine Spur. Dass der offizielle Vertreter sich in der Lehre von der Muttereinrichtung entfernt, wäre schon bei demokratischen Einrichtungen unwahrscheinlich. Im Falle des Iran, dessen Führung seine Auslandseinrichtungen nutzt, um politischen und ideologischen Einfluss zu nehmen, ist das mehr als zweifelhaft.

Wie steht es um die Studiengänge der „Al-Mustafa-Universität“ in Ghom? Auch dort ist die Regierungsnähe Programm. Auf der englischsprachigen Homepage ist zu lesen: „Die Programme, die von der Universität angeboten werden, basieren auf den Standards, die vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Technologie der Islamischen Republik Iran aufgestellt wurden.“<sup>69</sup> Dass dieser Zusammenhang in die Öffentlichkeit gerät, scheint der Führung von „Al-Mustafa“ Berlin höchst unangenehm. Als ich in einem Interview darauf verwies, dass „Al-Mustafa“ im Geiste der Islamischen Republik arbeite, war die Empörung groß. Man beauftragte die Münchner Anwälte Michael Hubertus von Sprenger und Hans-Viktor von Lavergne, um mich zu einer Unterlassungserklärung zu bewegen, und drohte zudem, dass ich für deren „Auslagen“ bis zur Höhe von 10.000 Euro aufzukommen hätte. Dieser Schritt lässt tief blicken. Ganz offensichtlich sollen diejenigen mundtot gemacht werden, die das allzu Offensichtliche öffentlich machen. Von Sprenger hat Erfahrung mit einer entsprechenden Klientel und vertrat bereits Recep Tayyip Erdoğan gegen Jan Böhmermann. Nach einem Bericht der „Süddeutschen Zeitung“ hatte er zuvor bereits den Holocaust-Leugner David Irving beraten.<sup>70</sup>

Ich wurde mit der Aussage wiedergegeben, dass die „Islamische Republik Iran“ seit einigen Jahren große Anstrengungen unternehme, um ihren Einfluss in westlichen Ländern auszudehnen, zum Beispiel mit der Kampagne „Letter4you“. In fett gedruckten Buchstaben wurde der von mir geäußerte Satz „In diesem Geist arbeiten auch die Dozenten des Al-Mustafa-Instituts“ wiedergegeben, um gleich darauf zu behaupten, es handele sich um eine Unterstellung, die jeglicher Grundlage entbehre.

Die Dozenten, so die Anwälte, hielten sich an ein Modulhandbuch, „das keinerlei politische Agitation im Sinne der iranischen Staatsführung“ aufweise: „Die Dozenten haben lediglich die Aufgabe, gemäß ihrer akademischen Profession zu lehren und dabei nicht einen sogenannten Kulturkampf zwischen den ‚islamischen Werten‘ und der ‚vermeintlich moralischen Dekadenz des Westens‘ zu führen.“

In einer längeren öffentlichen Erklärung, die auch auf der Homepage des Instituts abgedruckt wurde, wurde betont: „Das Al-Mustafa Institut ist eine unabhängige und selbständige Wissenschaftseinrichtung, die nach eigenem Ermessen und auf Grundlage des deutschen Grundgesetzes handelt und nicht auf Weisung irgendeines anderen Staates.“<sup>71</sup> Ob dies überhaupt möglich ist, wenn eine Institution keine Eigenständigkeit besitzt, sondern die Auslandsdependance einer iranischen Universität ist, die in Übereinstimmung mit der iranischen Regierung agiert, zudem noch das Curriculum dieser Universität übernommen hat und die Abschlussurkunden aus dem Iran erhält, ist mehr als zweifelhaft.

Auch die Bundesregierung jedenfalls antwortete auf eine Anfrage von Volker Beck und der Fraktion von „Bündnis 90/Die Grünen“ entsprechend:

**„Bei dem seit Mitte 2016 existierenden ‚Al-Mustafa-Institut‘ in Berlin handelt es sich um einen deutschen Ableger der Al-Mustafa Universität in Ghom/Iran. Aufgrund der direkten Verbindung zwischen den beiden Institutionen kann von einer Beeinflussung der Lehrinhalte durch die Islamische Republik Iran in Anlehnung an die dortige Verfassung ausgegangen werden.“<sup>72</sup>**

# **RADIKALISLAMISCHE SCHIITISCHE NETZWERKE ALS INSTRUMENTE DES IRANISCHEN REGIMES**

Die Ideologie der beschriebenen iranisch-islamistischen Institutionen und Akteure ist in den sozialen Medien, dabei vor allem den beschriebenen Internetportalen, offen zugänglich. Sie entspricht vollständig den Positionierungen des obersten Führers der „Islamischen Republik Iran“ und der religiösen Elite. Sie ist antiwestlich, antisemitisch, frauenfeindlich, homophob und aggressiv. Es ist eine Ideologie, die selbst im Iran nur noch unter dem Einsatz massiver staatlicher Repressionen aufrechterhalten werden kann. Schon seit Jahren wenden sich dort nämlich selbst Intellektuelle, die die islamische Revolution einst unterstützt hatten, enttäuscht von der diktatorischen Realität ab.<sup>73</sup> Auch auf der Ebene der sozialen Bewegungen zeichnete sich seit Beginn des neuen Jahrtausends ab, dass sich Teile der Bevölkerung, insbesondere die Jugend des Landes, von der vorgegebenen Linie des obersten Führers entfernen. Sie fordern fundamentale Veränderungen. Nach der Niederschlagung einer Protestaktion gegen frauendiskriminierende Gesetze in Teheran wurde 2006 die Initiative „Eine Millionen Unterschriften Kampagne für Frauenrechte“ gegründet.

Die Aktivistinnen und Aktivisten verlangten eine Angleichung des iranischen Rechts an internationale Standards und eine Korrektur der Benachteiligung von Frauen. Zu den Initiatorinnen gehörte die Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi. Die politische Führung reagierte erwartungsgemäß mit Gewalt und Shirin Ebadi lebt mittlerweile in Großbritannien im Exil.

Doch der Geist der Revolte ließ sich nicht ersticken. Im Jahr 2009 wurde der damals amtierende Präsident, der Hardliner Ahmadinedschad, durch einen reformorientierten Kandidaten herausgefordert. Es handelte sich um Hussein Mussawi, der den Wahlkampf mit aktiver Unterstützung seiner Frau, der Professorin Sahra Rahnaward, durchführte und damit eindrucksvoll demonstrierte, dass er ein modernes Eheverständnis hatte und für die vollständige Gleichberechtigung von Männern und Frauen eintrat. Als die Auszählung der Stimmen einen Sieg Ahmedinedschads anzeigte, waren Mussawis Anhänger überzeugt, dass Betrug am Werk sein müsse. Zu Tausenden versammelte sich die städtische Jugend des Iran bei Demonstrationen und forderte Demokratie.

Am 15. Juni 2009 demonstrierten mehrere Millionen Menschen in Teheran – trotz eines verhängten Versammlungsverbotes. Die Mitglieder der Oppositionsbewegung, an deren Spitze junge Frauen standen, trugen grüne Bänder und bemalten sich das Gesicht mit grüner Farbe. Deshalb ging die Bewegung als „grüne Revolution“ in die Geschichte ein. Es war eine Revolution, die in Blut erstickt wurde. Trotz Erschießungen, Verhaftungen und Folter ließ sich der Geist der Freiheit jedoch auch nach dem Ende der grünen Revolution nicht mehr unterdrücken. Die Jugend war dem Regime entfremdet und wünschte einen politischen Wandel. 2013 wurde Hassan Rohani Präsident, ein Geistlicher, der keineswegs einen Bruch mit dem Regime anstrebte, wohl aber langsame Reformen. Im Jahr 2017 wurde er wiedergewählt, und eine sukzessive Aufweichung der normativen Grundlagen der Islamischen Republik schien möglich zu werden. Was bedeutet das?

Kritiker verweisen darauf, dass die Hinrichtungen keineswegs weniger geworden sind und sich auch sonst wenig Progressives getan habe. Auf der Ebene des Alltags sind jedoch deutliche Veränderungen sichtbar. Als ich selbst im März und April 2017 den Iran besuchte, begegnete mir unzählige Menschen, die sich entweder als moderat islamisch, als Anhänger der vorislamischen zoroastrischen Religion oder gar als Atheisten bezeichneten. Sie alle hielten eine Trennung von Religion und Staat für überfällig. Im Privaten unterliefen sie die religiösen Vorschriften des Regimes, wo immer es möglich war. Bei Einladungen wurde ich stets aufgefordert, das staatlich vorgeschriebene Kopftuch an der Eingangstür abzulegen. „Zieh das Kopftuch aus, hier bist du frei“, sagten meine Gastgeber.

Selbst in der Öffentlichkeit waren Veränderungen nicht mehr zu übersehen. Frauen versuchten die strengen Bekleidungs Vorschriften zu unterlaufen oder ihre Spielräume so weit auszudehnen, wie es nur ging. Ich verließ den Iran mit der Zuversicht, dass eine stille Evolution im Gange war, deren Protagonisten weniger auf spektakuläre Umbrüche, sondern auf eine Veränderung setzten, die unter dem Radar der Obrigkeit stattfand, die eher subversiv als offensiv agierte, aber letztendlich kein Hehl daraus machte, dass sie ein Ende der „Islamischen Republik“ herbeisehnte.

Im Winter verschärfte sich die Situation. Plötzlich war die Jugend wieder auf der Straße und trotzte der staatlichen Gewalt. Anders als 2009 war es nicht nur der gebildete Mittelstand, der gegen das Regime protestierte, sondern es waren auch die einfachen Leute, die stets zu seinen Unterstützern gehört hatten. Sie prangerten die allgegenwärtige Korruption und die Monopolisierung der materiellen Ressourcen des Landes durch die religiösen Eliten und ihre Vasallen an.

Der Tod Khameneis wurde gefordert, der kostspielige Revolutionsexport kritisiert, und einige Oppositionelle wagten es sogar, sich öffentlich gegen den Islam zu positionieren. Frauen jeden Alters zogen den Schleier aus, banden ihn an einen Stock, schwenkten ihn wie eine Fahne und ließen Fotos davon machen. In Windeseile wurden diese Bilder über die sozialen Medien weltweit verbreitet und zeigten der Weltöffentlichkeit, dass der Wunsch nach Freiheit auch nach 40 Jahren islamistischer Diktatur weiter besteht, ja dass er vielleicht so stark ist, weil die Menschen am eigenen Leib erfahren haben, was islamistische Herrschaft bedeutet. Viele Menschen im Iran haben sich vom Regime abgewandt. Heute reicht es vielen nicht mehr, ein subversives Lebensgefühl zu kultivieren, sich aber sonst anzupassen. Täglich finden irgendwo im Land Demonstrationen statt, fordern Oppositionelle den Sturz des Regimes und gehen dafür das Risiko ein, verhaftet, gefoltert und ermordet zu werden. Die Rechtsanwältin Nasrin Sotoudeh, die Frauen verteidigte, die verfolgt wurden, weil sie ihr Kopftuch in der Öffentlichkeit auszogen, wurde zu 38 Jahren Haft und 148 Peitschen hieben verurteilt, der Ringer Navid Afkari wurde nach einem unter Folter abgepressten Mordgeständnis zum Tode verurteilt und hingerichtet. Seine Brüder wurden zu 54 und 27 Jahren Haft verurteilt.

Im Gegensatz zur rebellischen Bevölkerung im Iran halten die Funktionäre des IZH, der IGS und anderer iranisch-islamistischer Einrichtungen der Ideologie der Mullahs und dem obersten Führer Khamenei die Treue. Yavuz Özoğus von der Gruppe „Islamischer Weg“ verkündet nach internationalen Protesten nach der Ermordung Navid Afkaris im September 2020 auf seinem Internetportal „Muslim Markt“, der Sportler sei ein Mörder und die Aufregung im Westen lediglich antiislamische Hetze.

Die in Deutschland lebenden Mitglieder der radikalen schiitischen Netzwerke glauben offenbar an das versprochene „islamische Erwachen“, an eine islamistische Welt diktatur im iranischen Stil, und möchten ihren Beitrag leisten. Eigentümlich ist, dass sie trotz dieser kruden, gegen unsere Gesellschaft gerichteten Gesinnung, trotz ihres Antisemitismus, ihrer Homosexuellen- und Frauenfeindlichkeit auf kommunaler, Landes- und Bundesebene Partner des Staates sind. Das IZH ist beispielsweise in Hamburg Mitglied der „Schura – Rat der islamischen Gemeinschaften in Hamburg“ und stellt stets einen von drei Vorsitzenden. Hamburg hat mit der „Schura“ einen Vertrag abgeschlossen und beteiligt das IZH an der Organisation des Religionsunterrichts an staatlichen Schulen. Alljährlich, wenn wieder Vertreter des IZH auf der Qudsdemonstration gesichtet werden, wird dieser Vertrag von Mitgliedern der politischen Parteien infrage gestellt, doch bis jetzt hatte die Empörung noch keine Konsequenzen.

Die beiden stärksten Parteien der Bürgerschaft, die Grünen und die SPD wollen auch weiterhin daran festhalten. Der eifrige „Qudstag“-Marschierer Torabi wurde 2017 zusätzlich durch eine Einladung ins Auswärtige Amt geadelt – skurrilerweise zu der Veranstaltung „Friedensverantwortung der Religionen“.

Hart an einem öffentlichen Skandal bewegte sich die Entscheidung des Bundesfamilienministeriums, einen Workshop der IGS und des „Al-Mustafa-Instituts“ zur angeblichen Extremismusprävention im Rahmen des Modellprojekts „Präventionsnetzwerk gegen religiös begründeten Extremismus“ im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ mit 18.000 Euro zu fördern. Der Protest setzte mit Bekanntwerden der Entscheidung ein. Die Exiliranerin Mina Ahadi, deren Ehemann unter Khomeini ermordet wurde, schrieb einen offenen Brief an das Ministerium, in dem sie die Unterstützung als „Ohrfeige für die säkulare Frauenbewegung im Iran“ geißelte, und die Initiative „Stop the Bomb“ verfasste ebenfalls eine öffentliche Stellungnahme, die unter anderem von Günter Wallraff unterzeichnet wurde.<sup>74</sup>

„Ausgerechnet mit ausgemachten Unterstützern des politischen Islam wollen Sie gegen Radikalisierung in Deutschland vorgehen“, kritisierte Ahadi. „Ich kann es mir nur mit Ihrer Unkenntnis erklären, dass Sie im Rahmen des Programms ‚Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit‘ unverblümt Vertreter des Islamismus finanzieren.“ Sie verwies auf die Regimeanbindung des „Al-Mustafa-Instituts“ und darauf, dass die Auslandsdependancen der „Al-Mustafa-Universität“ in Ghom dem Ideologieexport des Regimes dienen. Dass eine solche Einrichtung nicht verboten, sondern staatlich finanziert werde, sei ein Skandal und beweise, „dass die deutsche Regierung mit dem Vorwand angeblicher Religionsfreiheit eine falsche Toleranz pflegt und damit die innere Sicherheit Deutschlands gefährdet“.

Nach der massiven Kritik zog das Ministerium seine Finanzierungszusage zurück. Der Workshop wurde dennoch durchgeführt. Das bereits erwähnte Vorstandsmitglied Dawood Nazirizadeh, das mit der Durchführung betraut war, bestritt jede Verbindung zu Extremismus. Nazirizadeh war das smarte Gesicht der IGS und vermied, wie alle Führungspersonen der IGS, klare Stellungnahmen zu Aussagen aus dem Umfeld der Dachorganisation, die auf Ablehnung stoßen könnten. Er ist SPD-Mitglied und nutzt die Kontakte in die Politik für eigene Vorhaben und diejenigen seiner Organisation.

Mehrfach hat er Politiker und Unternehmer in den Iran begleitet und Sigmar Gabriel zu seiner Zeit als Bundesminister für Wirtschaft und Energie im Jahr 2015 bewogen, ein Beileidsschreiben zum „Aschura-Tag“ zu verfassen, der im Zentrum des schiitischen Glaubens steht. Schiiten gedenken dabei des gewaltsamen Todes von Hussein, dem Enkel Mohammeds, in der Schlacht von Kerbela, die die Spaltung der Muslime in Sunniten und Schiiten verursachte. Gabriel lehnte sich mit seinem Brief weit aus dem Fenster. Er schrieb: „Das Schicksal von Imam Hussain und seiner Familie kann uns alle lehren, dass am Ende das aufrichtige Einstehen für Freiheit und Mitmenschlichkeit stärker ist als Gewalt und Krieg.“<sup>75</sup> Unmittelbar auf die erfolgreiche Einwerbung staatlicher Mittel für Projekte der IGS im Bereich der Betreuung schiitischer Flüchtlinge anspielend müssen wohl die beiden folgenden Sätze als Unterstützung ausgelegt werden: „Als schiitische Gemeinschaft in Deutschland verfügen Sie über viele wertvolle Erfahrungen, die Menschen helfen können, bei uns Fuß zu fassen. Unter dem Dach der IGS wird Vielfalt gelebt.“<sup>76</sup> Als Außenminister bereiste Gabriel den Iran. Zweimal soll er dabei von Madschid Samii begleitet worden sei, dem Leiter einer Privatklinik in Hannover. In dieser Klinik ließ sich der iranische Richter Mahmud Hashemi im Dezember 2017 behandeln.

Hashemi war jahrelang für Folter und Hinrichtungen verantwortlich und soll, nach Angaben von „Human Rights Watch, ein Vergewaltigungsopfer wegen unerlaubten Geschlechtsverkehrs und einen 13-jährigen Jungen wegen einer homosexuellen Beziehung zum Tode verurteilt haben.“<sup>77</sup> Der damalige IZH-Leiter Ajatollah Ramezani besuchte ihn damals im Krankenhaus. Mehrere Menschen, darunter der stellvertretende Vorsitzende der „Kurdischen Gemeinde Deutschlands“ Mehmet Tanriverdi und der Grünen-Politiker Volker Beck, erstatteten Anzeige wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit gegen Hashemi, doch bevor ein Haftbefehl erstellt werden konnte, konnte er unbehelligt das Land verlassen.<sup>78</sup>

Tanriverdi mutmaßte, dass Hasehmi ein Visum erhalten hatte, um die deutsch-iranischen Wirtschaftsbeziehungen zu forcieren.<sup>79</sup> Dem Außenministerium stand zum damaligen Zeitpunkt Sigmar Gabriel vor. Die guten Beziehungen Gabriels zu den Vertretern des iranischen Regimes in Deutschland wurden auch bei einem Fastenbrechen-Empfang der IGS im Jahr 2016 bestätigt. Sigmar Gabriel wird neben Ramezani auf der Homepage des IZH als Redner erwähnt.<sup>80</sup>



Nun ist es nicht unüblich, dass Politiker zu Iftar-Empfängen eingeladen werden, doch die Summe der Verkettungen macht in diesem Fall einen denkbar schlechten Eindruck. Für weitere Irritationen sorgte im Jahr 2018 zudem eine Einladung von IGS-Vertretern durch Bundespräsident Walter Steinmeier nach Schloss Bellevue und ein Glückwunsch-Telegramm des Bundespräsidenten zum Jahrestag der Islamischen Revolution nach Teheran. Der Umstand, dass die Glückwünsche im Namen der deutschen Bevölkerung ausgesprochen wurden, führte zu einer Reihe von Protestnoten. Dass die Anerkennung seitens der Politik von der IGS propagandistisch genutzt wurde, versteht sich von selbst.

Trotz vielfacher Kritik wurden in den vergangenen Jahren immer wieder Steuergelder für Projekte der IGS bewilligt. Von 2017 bis 2020 erhielt sie aus dem EU Fonds für Innere Sicherheit 283.150€ für ein Projekt, das angeblich der Extremismusprävention dient. Die Entscheidung über die Förderung wurde vom CDU-geleiteten Bundesinnenministerium getroffen. Zusätzliche Mittel für das Projekt wurden aus dem SPD-geführten Bundesfamilienministerium im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ freigegeben. Im Jahr 2018 waren es 41.931€ im Jahr 2019 sogar 45.873€. Ebenfalls aus diesem Bundesprogramm erfolgte eine weitere Zuweisung finanzieller Mittel, da die IGS Kooperationspartnerin im „Präventionsnetzwerk gegen religiös begründeten Extremismus“ ist, das federführend von der „Türkischen Gemeinde in Deutschland e.V.“ organisiert wird.<sup>81</sup>

## VERBINDUNGEN ZUR HISBOLLAH

Das iranische Regime erhält sich im Inneren nur noch durch Repression und Gewalt, für die maßgeblich hochgerüstete und mit weitreichenden Befugnissen ausgestattete paramilitärische Einheiten zuständig sind. Milizen sind auch ein Mittel ihrer Außenpolitik. Der Iran hat den gesamten Nahen und Mittleren Osten mit einem dichten Netzwerk von finanziell abhängigen und ideologisch indoktrinierten Kampfeinheiten überzogen, mit denen sie die Politik maßgeblich beeinflussen.

Zu den wichtigsten zählen die Qudsbrigaden und die 1982 von iranischen Revolutionsgarden gegründete Hisbollah, die mittlerweile den Libanon militärisch kontrolliert. All diese Gruppen wurden auf ihr vorrangiges Ziel, die Vernichtung Israels, programmiert. Der wichtigste iranische Führungskader, der mit dem Aufbau und der Betreuung irantreuer militärischer Verbände im Irak, in Syrien, im Jemen, im Libanon und in Gaza betraut war, der die Qudsbrigaden kommandierte, die die Hisbollah und die Hamas unterstützte, hieß Kassem Soleimani. Sein Ziel war der Export der „Islamischen Revolution“ iranischer Prägung unter Einsatz aller Mittel. Dazu gehörte neben der Verbreitung iranischer Propaganda die Rekrutierung von „Freiwilligen“ für die asymmetrische Kriegsführung, die Finanzierung und Aufrüstung schiitischer Kampfverbände im Ausland und die Durchführung von Anschlägen. Deshalb stand Soleimani auf der EU-Terrorliste.

Am 3. Januar 2020 wurde er, zusammen mit dem irakischen Milizenführer Abu Mahdi al-Muhandis, von einer amerikanischen Drohne getötet. Sein Tod wurde von der iranischen Führung mit einem Akt der Staatstrauer beantwortet und der General zum Märtyrer stilisiert. Das ist nicht verwunderlich, sondern passt zur üblichen Rhetorik des Regimes. Bezeichnend waren jedoch die Reaktionen der schiitischen Organisationen in Deutschland, die die iranische Propaganda ungefiltert übernehmen und sich beeilen den Terroristen zum Friedensstifter umzudeklarierten. „Trauerzeremonie für die heldenhaften Märtyrer General Qassem Soleimani und Abu Mahdi Al-Muhandis, die durch einen Terrorakt der USA ermordet wurden“, kündigte ein Plakat des „Islamischen Zentrums Imam Reza“ für den 9. Januar 2020 in Berlin an. In ähnlicher Weise mobilisierte auch die „Imam-Ali-Moschee“ in Hamburg Anhänger des iranischen Regimes. Die IGS buchstabierte die Verehrung für Soleimani noch weiter aus. „Nach islamischer Auffassung“, so ihre Stellungnahme, „haben die Opfer des Anschlages eine hohe Stellung bei ihrem Schöpfer erreicht – sie gelten nicht als tot, sondern sie sind Märtyrer und in der Trauer der Abertausenden von Menschen werden sie nochmals erhöht.“

Sie haben in und mit ihrem Leben dafür Zeugnis abgelegt, zu welchen friedensstiftenden Handlungen gläubige Menschen fähig sein können und mit ihrem gewaltsamen Tod bezeugen sie, wozu fehlgeleitete und menschenverachtende Individuen imstande sind.“<sup>82</sup>

Allenthalben fanden im Umfeld von IZH und IGS Trauerfeierlichkeiten für Soleimani statt.

Eindeutige Sympathiebekundungen für Terroristen legen den Verdacht nahe, dass möglicherweise auch andere Formen von Unterstützung geleistet werden. Die radikalen schiitischen Netzwerke sind transnational aufgestellt, was die Nachverfolgung von Geld- und Informationsströmen nicht einfach macht. Dass die Hisbollah in Europa operiert, wurde immer wieder deutlich, doch anders als in Ländern, wo sie verboten ist, fehlte in Deutschland stets eine Grundlage für polizeiliches Handeln bei Verdacht, da nur der militärische Arm der Organisation verboten war. Dieser stand wegen zahlreicher Terroranschläge seit 2013 auf der EU-Terrorliste. Der so genannte politische Arm blieb bis 2020 legal, obgleich aus Führungskreisen der Hisbollah immer wieder betont sei, es gäbe nicht zwei, sondern nur eine Organisation mit unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen. Die einen unterhielten Moscheen und Waisenhäuser, die anderen übten den Umgang mit schweren Waffen. Der Generalsekretär der Gesamtorganisation ist seit 1992 Hassan Nasrallah.

Nachdem mehrere europäische Länder auch die vermeintlich politische Hisbollah als Terrororganisation verbot, zog Deutschland im April 2020 nach und verhängte ein generelles Betätigungsverbot der Hisbollah. Schon lange wurde aus Sicherheitskreisen darauf hingewiesen, dass in Deutschland Geld für die Miliz gesammelt oder gewaschen wird, dass es Beschaffungskriminalität und logistische Zuarbeit gibt. Durch das Verbot lassen sich die Ermittlungen in Bereiche eines möglichen Unterstützernetzwerkes ausdehnen. An dieser Stelle kommen wieder die islamistischen schiitischen Gruppierungen ins Spiel, die sich in der IGS zusammengeschlossen haben. Hausdurchsuchungen, die mit Erlass des Verbotes angeordnet wurden, trafen Vereine und Moscheen aus dem Umfeld der IGS, die keine Unbekannten waren, sondern das bereits erwähnte Imam Mahdi-Zentrum in Hiltrop bei Münster, deren Imam auch 2020 wieder für den Qudsmarsch geworben hatte.

Nach Angaben des Landesamtes für Verfassungsschutz NRW ist das Zentrum seit langem „eine Plattform und Begegnungsstätte für Hisbollah-Anhänger in Nordrhein-Westfalen und im Westen Deutschlands“.

Die Reaktion des IZH war eindeutig. Statt einer Distanzierung vom Terror beschwerte man sich. Mohammed Hadi Mofatteh, der derzeitige Leiter, verfasste einen offenen Brief an den Bundespräsidenten, in dem er die mangelnde Sensibilität mit den schiitischen Gemeinden bei den Durchsuchungen beklagte. Der Respekt gegenüber den Gebetsstätten der Muslime und dem Koran sei grob missachtet worden. Dadurch habe man die deutsche muslimische Gemeinschaft tief verletzt. Auch der Zeitpunkt der polizeilichen Maßnahmen, die während des Ramadan stattfanden, wurde kritisiert.

Auch die IGS verfasste eine Pressemitteilung. Diese beginnt mit dem Zitieren freundschaftlicher Begegnungen zwischen Muslimen und der Politik, die gerade zu Zeiten des Ramadans gepflegt werden und kritisiert dann die Polizeieinsätze. Moscheen seien „sakrale Räume mit einer Aura der Ruhe, der Spiritualität und dem Zwiegespräch zwischen Gott und Mensch“, empört man sich, und signalisiert, dass Hausdurchsuchungen schon deshalb nicht statthaft seien.<sup>83</sup> Dass diese Orte durchsucht wurden, weil in ihnen Hass gepredigt wurde und möglicherweise terroristische Aktivitäten geplant und unterstützt worden sind, wird sorgsam verschwiegen. Man setzt auf die übliche Strategie, unverbindliche Friedfertigkeit, Spiritualität und Dialogorientierung zu betonen und Dinge zu verschleiern, die öffentliche Empörung hervorrufen könnten. Das Aussprechen der antisemitischen, antidemokratischen und gewaltlegitimierenden iranischen Staatsideologie überlässt man in den Führungsetagen des IZH und der IGS-Einzelgemeinden oder Aktivisten, die Internetportale unterhalten. Wenn die Strategie nicht aufgeht, präsentiert man sich als ungerecht verfolgte muslimische Minderheit.

Immer noch hat dieses Vorgehen bei vielen politischen Akteuren Erfolg, die das Bild einer demokratieverträglichen schiitischen Diaspora nicht aufgeben wollen.

## QUELLENVERZEICHNIS

- <sup>1</sup> <https://www.mena-watch.com/deutsche-hisbollah-moschee-erklaert-sie-sei-stolz-auf-den-terror>, abgerufen am 21.09.2020
- <sup>2</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=4JvYqrNTTlk>, abgerufen am 24.09.2020; der wissenschaftliche Dienst des Bundestages kommt hingegen nur auf eine Zahl von 280.000 Muslimen: <https://www.bundestag.de/resource/blob/575546/ef315aecd25f0a1713f792f9ad351b7d/WD-1-018-18-pd-fdata.pdf>, abgerufen am 24.09.2020
- <sup>3</sup> Verfassungsschutzbericht Hamburg 2016: 54, <https://www.hamburg.de/contentblob/8873924/38b7f14ba1da5dd3693b6b1a833d9c43/data/verfassungsschutzbericht-2016-lfv-hh.pdf>, abgerufen am 25.08.2018
- <sup>4</sup> Wolter 2004: 18.
- <sup>5</sup> Bundesamt für Verfassungsschutz 2017: Verfassungsschutzbericht 2016: 207
- <sup>6</sup> Bundesamt für Verfassungsschutz 2017: Verfassungsschutzbericht 2016: 54, <http://www.hamburg.de/contentblob/8873924/a0a91c9416c772101e-55f1a69109443c/data/verfassungsschutzbericht-2016-pressefassung-vom-01-juni-2017.pdf>, abgerufen am 14.07.2017
- <sup>7</sup> [https://www.bundestag.de/presse/hib/2017\\_09/525852-525852](https://www.bundestag.de/presse/hib/2017_09/525852-525852), abgerufen am 12.09.2020
- <sup>8</sup> <https://www.mena-watch.com/irans-oberster-fuehrer-droht-israel-einmal-mehr-mit-vernichtung/>, abgerufen am 09.06.2018
- <sup>9</sup> Vgl. Wolter 2004: 20.
- <sup>10</sup> <http://www.qudstag.de/5-amerikanisches-terrormanagement-widerstand-in-deutschland/>, abgerufen am 16.7.2017
- <sup>11</sup> Übersetzt von Kazem Moussavi in: <http://iraniansforum.com/eu/grassmann-zu-dem-vernichtungsantisemitensie-imam-khamenei-sind-das-licht-des-universums/>, abgerufen am 14.07.2017
- <sup>12</sup> <http://www.qudstag.de/keine-chance-fur-eine-wiederherstellung-palastinensischer-rechte-ohne-beistand-iransaktivist-in-teheran-den-11-juni/>, abgerufen am 08.09.2017

- <sup>13</sup> <http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/16684>, abgerufen am 08.09.2017
- <sup>14</sup> <http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/16684>, abgerufen am 08.09.2017
- <sup>15</sup> <http://www.berliner-zeitung.de/politik/al-quds-tag-in-berlin-israel-gegner-hetzen-auf-protestmarsch-durchberlin-22772654>, abgerufen am 08.09.2017
- <sup>16</sup> <https://www.tagesspiegel.de/berlin/al-quds-demo-in-berlin-judenfeinde-mit-oeffentlichemgeld/22688468.html>, abgerufen am 29.8.2018
- <sup>17</sup> <https://jungle.world/blog/von-tunis-nach-teheran/2017/06/gegen-den-al-quds-tag-berlin>, abgerufen am 09.06.2018
- <sup>18</sup> <http://www.qudstag.de/mitteilung-nr-3-ueber-hetze-im-tagesspiegel/>, abgerufen am 09.06.2018
- <sup>19</sup> <http://www.qudstag.de/mitteilung-nr-1-ueber-ayatollah-dr-ramezani/>, abgerufen am 09.06.2018
- <sup>20</sup> <http://israel-ist-illegal.de/ist-israel-illegal>, abgerufen am 09.06.2018
- <sup>21</sup> a.a.O.
- <sup>22</sup> <https://www.abendblatt.de/hamburg/kommunales/article106512897/islam-Extremisten-tagen-in-Hamburger-Moschee.html>, abgerufen am 08.09.2017
- <sup>23</sup> <http://www.igs-deutschland.org/die-igs/satzung>, abgerufen am 26.08.2017
- <sup>24</sup> <http://libanesischer-kulturverein.de/die-rede-von-ayatullah-reza-ramezani-bei-der-igs-mitgliederversammlung-2015/>, abgerufen am 08.09.2017
- <sup>25</sup> <https://dipbt.bundestag.de/doc/btd/19/005/1900545.pdf>, abgerufen am 25.08.2018, S. 5.
- <sup>26</sup> <http://www.tagesspiegel.de/berlin/polizei-justiz/al-mustafa-moschee-in-neukoelln-prediger-in-berlin-feiertlibanesischen-terroristen/12802060.html>, abgerufen am 27.07.2017

- <sup>27</sup> <http://iraniansforum.com/eu/fuhrungsmitglied-des-islamischen-zentrum-hamburg-beim-al-quds-marsch-inberlin-2016/>, abgerufen am 09.06.2018
- <sup>28</sup> <https://offenkundiges.de/homosexualitat-ist-eine-moralische-perversion-scheich-turkyilmaz-uber-dieislamische-position-zur-homosexualitat-und-homehe/>, abgerufen am 26.07.2017
- <sup>29</sup> <http://www.igs-deutschland.org/news/presse/presseerklaerung/421-pressemitteilung-der-igs-zur-ehe-fuer-alle>, abgerufen am 07.06.2018
- <sup>30</sup> <http://www.taz.de/!5147128/>, abgerufen am 09.08.2018
- <sup>31</sup> Schreiber 2017: 219.
- <sup>32</sup> Schreiber 2017: 228.
- <sup>33</sup> [http://ezw-berlin.de/html/15\\_702.php](http://ezw-berlin.de/html/15_702.php), abgerufen am 09.06.2018
- <sup>34</sup> <http://www.muslim-markt-forum.de/t1410f2-Warum-verteidigst-Du-Erdogan.html>, abgerufen am 26.08.2017
- <sup>35</sup> <http://www.muslim-markt-forum.de/t1410f2-Warum-verteidigst-Du-Erdogan.html>, abgerufen am 26.08.2017
- <sup>36</sup> <http://www.muslim-markt-forum.de/t1410f2-Warum-verteidigst-Du-Erdogan.html>, abgerufen am 26.08.2017
- <sup>37</sup> <https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/panorama3/Hass-auf-Israel-Islamisten-im-Norden,muslimmarkt106.html>, abgerufen am 08.09.2020.
- <sup>38</sup> <http://muslimmarkt.de/interview/2004/ramin.htm>, <http://www.muslim-markt.de/interview/2018/ramin.htm>, abgerufen am 08.08.2020.
- <sup>39</sup> <http://www.muslim-markt.de/interview/2006/molau.htm>, abgerufen am 08.08.2020.
- <sup>40</sup> Röpke, Andreas/Andreas Speit (2008) Neonazis in Nadelstreifen. Die NPD auf dem Weg in die Mitte der Gesellschaft. Berlin: Ch. Links, S. 88
- <sup>41</sup> [https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/islamisten-und-die-npd-etwas-mehr-kopftuch-auch-fuerdeutsche-maedel-1461604.html?printPage-dArticle=true#pageIndex\\_2](https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/islamisten-und-die-npd-etwas-mehr-kopftuch-auch-fuerdeutsche-maedel-1461604.html?printPage-dArticle=true#pageIndex_2), abgerufen am 08.08.2020.

- <sup>42</sup> Vgl. Haddad/Voll/Esposito 1991.
- <sup>43</sup> <http://islamisches-erwachen.de/2394/>, abgerufen am 07.09.2017
- <sup>44</sup> <http://islamisches-erwachen.de/2394/#prettyPhoto/0/>,  
abgerufen am 26.08.2017
- <sup>45</sup> <http://islamisches-erwachen.de/an-die-jugend-im-westen/>,  
abgerufen am 26.08.2017
- <sup>46</sup> <http://islamisches-erwachen.de/belebt-den-qudstag/>,  
abgerufen am 26.08.2017
- <sup>47</sup> <http://islamisches-erwachen.de/mitglieder/>, abgerufen am 27.07.2017
- <sup>48</sup> <https://www.facebook.com/mahdi.esfahani>, abgerufen am 24.08.2018
- <sup>49</sup> <http://die-feder.org/ABOUT.html>, abgerufen am 26.08.2017
- <sup>50</sup> <http://die-feder.org/grosser-satan.html>, abgerufen am 26.08.2017
- <sup>51</sup> <http://die-feder.org/weicher%20krieg.html>, abgerufen am 26.08.2017
- <sup>52</sup> <https://offenkundiges.de/nichtmuslime-distanziert-euch/>,  
abgerufen am 26.08.2017
- <sup>53</sup> [https://www.youtube.com/watch?v=TdwJxd0M\\_2o](https://www.youtube.com/watch?v=TdwJxd0M_2o),  
abgerufen am 25.08.2018
- <sup>54</sup> [https://www.youtube.com/watch?v=TdwJxd0M\\_2o](https://www.youtube.com/watch?v=TdwJxd0M_2o),  
abgerufen am 25.08.2018
- <sup>55</sup> <http://www.tierheilpraktikerin-am-meer.de/index.html>,  
abgerufen am 25.08.2018
- <sup>56</sup> <https://offenkundiges.de/die-angst-vor-dem-weiblichen-gleichschaltung-in-der-moderne/>, abgerufen am 25.08.2018
- <sup>57</sup> <https://offenkundiges.de/die-angst-vor-dem-weiblichen-gleichschaltung-in-der-moderne/>, abgerufen am 25.08.2018
- <sup>58</sup> <https://offenkundiges.de/wie-der-feminismus-unsere-jungen-manner-verweichlicht/>, abgerufen am 08.09.2020



- <sup>59</sup> <https://www.facebook.com/IZHamburg/photos/a.276756469148933.1073741828.256490264508887/1031675670323672/?type=3&theater>, abgerufen am 25.08.2018
- <sup>60</sup> <https://offenkundiges.de/kommentare/>, abgerufen am 25.08.2018
- <sup>61</sup> <https://offenkundiges.de/grosster-qudstag-in-berlin-seit-jahren-gegen-vertreibung-und-apartheid-im-heiligenland/#comment-3938617414>, abgerufen am 25.08.2018
- <sup>62</sup> <https://www.rbb-online.de/kontraste/archiv/kontraste-vom-14-06-2018/foerderpolitik-mit-israelhassern-gegenextremismus.html>, abgerufen am 26.08.2018
- <sup>63</sup> <https://offenkundiges.de/imam-chamenei-virus-des-zionismus-wird-eliminiert-werden/>, abgerufen am 10.09.2020
- <sup>64</sup> <https://jungle.world/artikel/2017/29/mit-ayatollahs-gegen-extremismus>, abgerufen am 25.08.2017
- <sup>65</sup> <http://www.al-mustafa.de/Ankuendigungen/Pressemitteilung-Das-Al-Mustafa-Institut-weist-die-Vorwuerfenicht-unabhaengig-zu-sein-zurueck>, abgerufen am 27.07.2017
- <sup>66</sup> <http://www.tagesspiegel.de/wissen/islam-in-deutschland-berliner-bachelor-in-schiitischer-theologiegestartet/19909214.html>, abgerufen am 26.07.2017
- <sup>67</sup> Eine andere Schreibweise für die bereits erwähnte Stadt Ghom.
- <sup>68</sup> <http://www.almustafa.de/Studium/B.A.-Akkreditierung>, abgerufen am 26.07.2017
- <sup>69</sup> Wörtlich auf der englischsprachigen Seite: „Programs offered by the university are based on the standards set by Islamic Republic of Iran’s Ministry of Sciences, Research and Technology“, <http://en.miu.ac.ir>, abgerufen am 26.07.2017
- <sup>70</sup> <http://www.sueddeutsche.de/medien/michael-hubertus-von-sprenger-der-mann-der-fuer-erdoan-bis-zurletzten-instanz-gehen-will-1.2947277>, abgerufen am 22.07.2017

- <sup>71</sup> <http://www.al-mustafa.de/Ankuendigungen/Pressemitteilung-Das-Al-Mustafa-Institut-weist-die-Vorwuerfenicht-unabhaengig-zu-sein-zurueck>, abgerufen am 27.07.2017
- <sup>72</sup> <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/133/1813362.pdf>, abgerufen am 25.08.2018, S. 3
- <sup>73</sup> Vgl. Poya 2014.
- <sup>74</sup> <https://www.emma.de/artikel/offener-brief-von-mina-ahadi-334673>, abgerufen am 21.09.2020
- <sup>75</sup> <http://www.igs-deutschland.org/news/news-aus-der-igs/393-sigmar-gabriel-bekundet-beileid-zum-aschura>, abgerufen am 01.03.2019
- <sup>76</sup> <http://www.igs-deutschland.org/news/news-aus-der-igs/393-sigmar-gabriel-bekundet-beileid-zum-aschura>, abgerufen am 25.08.2018
- <sup>77</sup> <http://www.taz.de/!5474135/>, abgerufen am 25.08.2018
- <sup>78</sup> <http://juedischerundschau.de/die-iran-connection-in-deutschland-135911959/>, abgerufen am 25.08.2018
- <sup>79</sup> <https://kurdische-gemeinde.de/kein-platz-fuer-todesrichter/>, abgerufen am 25.08.2018
- <sup>80</sup> <http://izhamburg.de/index.aspx?pid=99&articleid=182892>, abgerufen am 25.08.2018
- <sup>81</sup> [http://www.mideastfreedomforum.org/fileadmin/editors\\_de/Texte/IGS-Policy-Paper\\_2019\\_03.pdf](http://www.mideastfreedomforum.org/fileadmin/editors_de/Texte/IGS-Policy-Paper_2019_03.pdf), abgerufen am 12.09.2020
- <sup>82</sup> <http://igs-deutschland.org/news/presse/presseerklaerung/437-stellungnahme-zum-aktuellen-terroristischenanschlag-in-bagdad>, abgerufen am 10.09.2020
- <sup>83</sup> <http://igs-deutschland.org/news/presse/presseerklaerung/439-pressemitteilung-polizeieinsatz-in-schiitischemoscheen-und-zentren-im-monat-ramadan>, abgerufen am 10.09.2020

Prof. Dr. Susanne Schröter, Politischer Islam  
© 2019, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,  
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH

**V.I.S.D.P.**

American Jewish Committee Berlin Ramer Institut  
Dr. Remko Leemhuis

Das AJC setzt sich dafür ein, die Sicherheit und das Wohlergehen der jüdischen Gemeinschaft weltweit und des Staates Israel zu stärken und auszubauen, Demokratie und Menschenrechte global zu fördern sowie die deutsch-israelischen und transatlantischen Beziehungen zu verbessern.

 [ajcgermany.org](http://ajcgermany.org)   [@ajcberlin](https://twitter.com/ajcberlin)